

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
 jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend Nachmittag.

Anzeigenpreis:
 für die kleinspaltige Korpus-Zeile (oder
 deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
 für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
 Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Okrilla

Nummer 140

Mittwoch, den 27. November 1912

II. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Steinechläger

werden angenommen. Schlägerlohn pro cbm 4 M. Meldungen beim Straßenwärter
 Söfger.

Ottendorf-Moritzdorf, den 26. November 1912.

Der Gemeinderat.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1 und
 von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Die in den ersten 3 Werttagen
 eines Monats eingezahlten Beiträge werden für den betreffenden Monat
 noch voll verzinst. Bühler auswärtiger Sparlassen werden kostenfrei übertragen,
 Einlagen streng geheim gehalten.

Das Neueste vom Tage.

Budapest. An der hiesigen Börse entstand gestern eine Kriegspanik. Alle Kurse sind tief gefallen, weil man glaubt, daß alle diplomatischen Missionen und Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens mit Serbien vergeblich sein werden. Alle Reservoffiziere der Budapest-Armee haben die Einberufungsorder erhalten. Hier werden bereits Vorbereitungen zur geeigneten Unterbringung Kriegsverwundeter getroffen. Die ganze Situation wird hier sehr ernst beurteilt.

Sofia. Die erste Zusammenkunft der türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten für einen Waffenstillstand fand am Montag um ein Uhr in Bistritza, in der neutralen Zone bei Bujak-Tschelmedje statt.

Durazzo. Flüchtlinge aus Preizen und anderen Orten Albaniens berichten, daß die Serben die albanische Bevölkerung niedermekeln.

Monastir. Die Armee des serbischen Kronprinzen hat 51 türkische Geschütze erbeutet.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 26. November 1912.

„Eine Anormität, und zwar ein noch im Entwicklungsstadium befindliches Mädchen mit zwei Köpfen, fand dieser Tage dr. hiesige Fleischbeschauer Herr Ernst Rüttner gelegentlich einer Schlachtung in Weizdorf. Herr Rüttner hat das kleine Monstrum in Spiritus aufgesetzt und ist Ledermann Gelehrtheit geboten daselbst in Rüttners Restaurant zu besichtigen.“

Der vergangene Sonntag war vielen ein ernster Feiertag, denn sie pietätvoll den dahingeshiedenen Angehörigen oder Freunden gedenken haben. Wohl wird sich für jedes Menschenherz recht oft im Verlaufe des Jahres ein Tag finden, an dem die Erinnerung an geliebte Menschen, von denen es scheiden mußte, besonders lebendig ist; aber dieser Totensonntag ist nun einmal von der evangelischen Christenheit als besonderer Totenfeiertag bezeichnet, und wir alle weihen ihn gern den Toten. Das zeigt sich schon beim Kirchenbesuch, noch viel mehr aber beim Besuch der Friedhöfe. Und ein Gang durch die Ruhestätten der Toten überzeuge, wie sehr Liebe und Verehrung über das Grab hinaus dauern, da sah man nur selten ein Grab, das kein frisches Kranzlein, das mit natürlichen und künstlichen Blumen besetzt oder mit Blumengewinden geziert war. Reich ist ja die Auswahl an Blumen Ende November nicht, aber die Blumenbindereien und Gärtnereien wissen auch da geschmackvolle Grabpendeln zusammenzustellen. Ein klarer

Himmel und Sonnenschein gaben dem Tage eine freundliche Herbststimmung, in die alle die Blüten, die über die Gräber gestreut waren, den Gedanken vom Wiederaufleben der Natur, von Frühling und Leben hinein-
 trugen.

— Wegen Abhaltung von Schießübungen mit scharer Munition wird das im Gefahrenreiche des Infanterie-Schießplatzes Glauschnitz liegende, durch Warnungstafeln kenntlich gemachte Gelände 25. bis mit 30. November 1912 täglich von 7 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. gesperrt. Das Betreten dieses Geländes ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten.

— Unter den Todesursachen, die im Monat September dieses Jahres im Königreich Sachsen sich zeigten, herrschten abermals die Tuberkulosefälle vor, obwohl sie gegen den Augustmonat wesentlich abgenommen haben. Die Krankheiten der Atmungsorgane zeigten eine geringe Zunahme, während die der Verdauungsorgane eine starke Abnahme um rund 49 Prozent, auswies. Unter den Infektionskrankheiten war Diphtherie am stärksten vertreten, sie ist sogar häufiger geworden, ebenso wie Scharlach, Masern und Rindpestkieber. Unverändert aber ziemlich häufig sahete Keuchhusten zum Tode, seltener nur der Unterleibsphosphus, der nur in Jwizlau und in Plauen i. V. je ein Opfer forderte. Dem Rindpestkieber erlagen in Leipzig 3, in Chemnitz, Dresden und Plauen i. V. je 2 Personen, in Freiberg und Zittau je eine Person.

— Die aus Staatsmitteln bewilligte Summe von 100 000 Mark für nationale Jugendpflege ist verteilt worden. Die Zahl der Bewerben um Beihilfen war so groß, daß unmöglich alle Bittsteller mit einer Gabe bedacht werden konnten. Wer leer ausgehen mußte, bekommt voraussichtlich im kommenden Jahre eine Gabe. Nähere Mitteilungen darüber erhalten die Gewächstler von der zuständigen Amtshauptmannschaft, bezw. Bezirkschulinspektion.

— Was soll der Junge werden? Dies ist die schwerwiegende Frage, die im letzten Halbjahre der Schulzeit an Eltern und Erziehern oft herantritt, denn nur verhältnismäßig selten sind die Fälle, in denen die betr. Knaben eine ausgesprochene Vorliebe für einen Beruf schon haben. Wohl gibt es manche Familien, die schwer mit Not und den Anforderungen des Lebens zu kämpfen haben, und die deshalb ihre Kinder den genannten ungelerten Berufen zuführen, weil sie dort gleich von Anfang an eine höhere Bezahlung erhalten. Aber nur zu häufig dauern es die Betroffenen im späteren Leben, daß sie sich den Berhaltissen fügen mußten, denn erhaltungsmäßig gibt es in ungelerten Berufen nur eine geringe Anzahl von Stellen, die ihren Inhabern eine sichere Existenz für das ganze Leben bieten könnten. Anders dagegen in den geleerten Berufen, und in erster Linie möchten wir da auf das deutsche Handwerk hinweisen, das nach einer Periode des Stillstandes jetzt wieder im lebhafte Vorwärtsschreiten begriffen ist, und

das jedem seiner Jünger, der etwas Tüchtiges gelernt hat, bei entsprechendem Fleiße eine auskömmliche Lebenshaltung sichert. Und da es gewiß allen Eltern und Erziehern am meisten am Herzen liegt, ihrer Kinder Wohlfahrt zu fördern und zu sichern, so richten wir an sie den dringenden Wunsch: „Führt eure Söhne dem deutschen Handwerk zu“, auch wenn dafür — was mitunter unvermeidlich ist — während der Lehrjahre manches Opfer gebracht werden muß. Allerdings werden an den Handwerker heute in verschiedener Beziehung größere Anforderungen gestellt als früher, dafür ist aber auch seine Ausbildung durch Fortbildung- und Fachschulen eine viel intensiver geworden, und das gibt ihm, in Verbindung mit der Gesellen- und Meisterprüfung und den damit erworbenen Rechten ein erhöhtes Gefühl der Wertschätzung seines Berufes, auch — und zwar mit vollem Rechte — in den Augen des gesamten Volkes. An dem jungen Nachwuchs und seinen Lehrmeistern liegt es, durch eine tüchtige Ausbildung dieses Standesbewußtsein, das durch eine schrankenlose Gewerbetreue längere Zeit leider sehr herabgestimmt war, sich erfrischenderweise aber neu belebt hat, mehr und mehr zur Geltung zu bringen. Die gesetzlichen Bestimmungen, nach denen künftig nur derjenige den Meistertitel führen darf, der die Meisterprüfung und vorher entsprechend eine Gesellenprüfung abgelegt hat, und daß auch nur diese Meister berechtigt sind, Lehrlinge zu halten und auszubilden, werden das Frige beitragen. Es gibt sich aber hieraus von selbst, daß nur geistig und körperlich normale und gewetzte Knaben im Handwerk brauchbar sind, keinesfalls aber geistig beschränkte.

Dr es den. Wegen Betrugs festgenommen wurde in Hirschberg in Schlesien von der Landes kriminalpolizeiabteilung Dresden in Gemeinshaft mit der zuständigen Stadtpolizei der Feldmessergehilfe Georg Böhm aus Anspiring. Böhm hatte sich als Finanzministerialbeamter ausgegeben und so in Dresden und Umgebung größere Geldbeiträge, in einem Falle etwa 4000 Mk. erschwindelt. Bei seiner Festnahme fand sich ein geladener Revolver in seinem Besitz.

Meißen. Am Sonntag vormittag ist der 17-jährige Schiffsjunge Gustav Müller aus Halle in der Rauchen Furt oberhalb Diebbar infolge des Reifes auf dem Rahne des Schiffseigners Denkowitz aus Halle ausgeglitten, über Bord gestürzt und ertrunken.

Leipzig. Bei einem Beisammensein mit geistlichen Damen wurde einem Herrn ein Geldbetrag von 700 Mk. gestohlen. Wegen dringenden Verdachts, diesen Diebstahl verübt zu haben, wurden eine 38 Jahre alte Frau aus Siegenburg und eine 22 Jahre alte Frauenerperson aus Frankenstein festgenommen. — Beim Ueberkreiten der Fahrstraße wurde in der Frankfurter Straße der 8-jährige Sohn eines in der König-Johann-Straße wohnenden Kaufmanns von einem auswärts wohnenden Radfahrer umgerissen. Der Knabe, der direkt in das Rad hineingekommen sein soll, erlitt bei den Sturze einen Bruch des linken Unterarmes. Man brachte den bedauerndwerten Knaben in die elterliche Wohnung.

— Wegen dringenden Verdachts, ein Sparfassenburch mit einer größeren Einlage aus einem Geschäft in der Eisenstraße entwendet zu haben, wurde ein mehrfach bestraffter 28 Jahre alter Friseur aus Sangerhausen in Haft genommen.

— Als Abends ein Postbeamter durch das Johannesttal ging, hörte er in einer Gartenlaube lautes Stöhnen. In der Annahme, daß es sich um einen Unglücksfall handelte, machte er in der dortigen Polizeiwache davon Mitteilung. Einige Beamte begaben sich dahin und fanden die Tür der Laube von innen verriegelt vor. Das Jammern und Stöhnen der Leute wurde immer ärger. Die Tür

wurde aufgebrochen. Den Beamten quoll starker Rauch entgegen. In der Laube fand man zwei junge Burischen vor, die bestunungslos waren, doch durch Wimmern und Stöhnen noch Lebenszeichen von sich gaben. Das ganze Bild, das sich da bot, erinnerte lebhaft an eine Käberhöhle. Die beiden Bestunungslosen wurden vorläufig nach dem Krankenhaus abbracht, wo sie sich bald wieder erholten. Sie entpuppten sich als ein 19 Jahre alter, fleckbrieffähig verfolgter Kontorist und als ein 17-jähriger Hilfsmonteur. Sie hatten in der letzten Zeit mit einigen Komplizen eine Menge Einbrüche verübt und von den Erträgen gelebt. Ein weiterer Komplize diesen sauberen Konfortiums, ein 20 Jahre alter, stellungloser Handlungsgehilfe, der in U-Schleusen wohnt, wurde in dem Augenblicke in seiner Wohnung verhaftet, als er mit reicher Beute beladen von einem nächtlichen Streifzug heimkehrte.

P i c h t e n s t e i n - E. Die 27-jährige geistlichschwache Emma Bretschneider, die hier bei ihrem Großvater, dem Schieferbedeckmeister Hortmann, wohnt, hat sich Sonntag in einem unbewachten Augenblicke mit Petroleum übergossen und angebrannt. In brennenden Zustände eilte sie dann an den Brunnen im Hofe, wodurch Hausbewohner auf die Vermisse aufmerksam wurden und ihr zu Hilfe eilten. Schwer verletzt führte man die Unglückliche dem Krankenhaus zu, wo sie unter größtlichen Schmerzen verstarb.

C h e m n i t z. Am Sonntag vormittag wurde von Frankfurter Spaziergängern in der Nähe der Fischerschänke Sachsenburg an der linken Seite der Elbe auf Bergdorfer Fluß der seit dem 20. Oktober vermiste Prof. Dr. phil. Adam Antoni Sörensen aufgefunden. Sörensen stand im 60. Lebensjahre und war Lehrer für Deutsch, Französisch und Englisch an den hiesigen Staatslehranstalten sowie außerordentlicher Professor der Universität Leipzig. Die Leiche wurde nach der Niederlichtenauer Totenhalle gebracht.

M o s e l bei Jwizlau. Auf dem Moseler Berg (Bergstraße Jwizlau-Leipzig) kippte beim Ausweichen vor einem Geschir ein Automobil um. Der Chauffeur rettete sich durch Abspringen. Der Fahrgast kam unter die Karosserie zu liegen und wurde erheblich verletzt. Auf dieser Straße, welche steil, eng und unüberblicklich ist, fanden vor Jahresfrist zwei Jwizlauer Damen bei einem Autounfall den Tod.

Schlachtviehmarkt zu Dresden am 25. November 1912.

| Auftrieb | Tiergattung | Marktpreis für 50 kg Lebend- | |
|----------|-----------------|------------------------------|---------|
| | | Schlacht- | Gewicht |
| 143 | Ochsen | 50—53 | 94—98 |
| 226 | Bullen | 50—53 | 90—96 |
| 230 | Kalben und Kühe | 48—51 | 89—95 |
| 228 | Rälber | 64—66 | 107—108 |
| 744 | Schafe | 47—49 | 98—102 |
| 2465 | Schweine | 63—65 | 83—85 |

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Bullen, Kalben und Rälben, Rälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

Billige Stoff-Rester

zu Herren- u. Knaben-Hosen, Röcken, Jacken usw. empfiehlt billigst.
 Dresdnerstraße Nr. 105 B, I. Etage.

